

Elihu. Hiob. C. XXXVI. CCLXXXVI.

Könige leßt er sitzen auff dem Thron jmerdar / das sie hoch bleiben. Vnd wo Gefangene ligen in stöcken / vnd gebunden mit stricken elendiglich. So verkündigt er jnen / was sie gethan haben / vnd jre vntugent / das sie mit gewalt gefangen haben. Vnd öffenet jnen das ohr zur zucht / vnd sagt jnen / Das sie sich von dem vnrechten bekeren sollen. Gehorchen sie vnd dienen jm / so werden sie bey guten tagen alt werden / vnd mit lust leben. Gehorchen sie nicht / so werden sie ins Schwert fallen / vnd vergehen / ehe sie es gewar werden.

Die Heuchler wenn sie der zorn trifft / schreien sie nicht / Wenn sie gefangen ligen / so wird jre Seele mit qual sterben / vnd jr leben vnter den Hurern. Aber den Elenden wird er aus seinem elend erretten / vnd dem Armen das ohr öffenen im trübsal. Er wird dich reissen aus dem weiten rachen der angst / die keinen boden hat / Vnd dein tisch wird ruge haben / vol alles guten. Du aber machst die sache der Gottlosen gut / das jr sache vnd recht erhalten wird. Sihe zu / das dich nicht vielleicht Zorn bewegt habe jemand zu plagen / Oder gros Geschencke dich nicht gebeugert habe. Meinstu das er deine gewalt achte / oder gold / oder jrgend eine sterck oder vermügen? Du darffest der nacht nicht begeren / die Leute an jrem ort zu vberfallen. Hüte dich / vnd fere dich nicht zum vnrecht / wie du denn fur elende angefangen hast.

Sihe / Gott ist zu hoch in seiner krafft / Wo ist ein Lerer wie er ist? Wer wil vber jn heimsuchen seinen weg? vnd wer wil zu jm sagen / Du thust vnrecht? Gedencck / das du sein werck nicht weisest / wie die Leute singen. Denn alle Menschen sehen das / die Leute schawens von ferne. Sihe / Gott ist gros vnd vnbekand / seine jar zal kan niemand forschon. Er macht das wasser zu kleinen tropffen / vnd treibet seine wolcken zusammen zum Regen. Das die wolcken fluessen / vnd triessen seer auff die Menschen. Wenn er furnimpt die wolcken aus zu breiten / wie sein hoch gezelt / Sihe / so breitet er aus seinen Blitz vber die selbe / vnd bedeckt alle ende des Meers. Denn da mit schrecktet er die Leute / vnd gibt doch speise die fülle. Er deckt den Blitz wie mit henden / Vnd heisst doch wider komen. Davon zeuget sein Geselle / nemlich des Donners zorn in wolcken.

*Descriptio poetica
tempestatu.*

*Id est, ab Occidente
in Orientem.*

XXXVII.

DES entsetzt sich mein hertz vnd bebet. Lieber höret doch / wie sein Donner zürnet / Vnd fur geschpach von seinem munde ausgehet. Er sihet vnter den Himeln / vnd sein Blitz scheint auff die ende der Erden. Demnach brüllet der Donner / vnd er donnert mit seinem grossen schall / Vnd wenn sein donner gehört wird / kan mans nicht auffhalten. Gott donnert mit seinem donner grewlich / vnd thut grosse ding / vnd wird doch nicht erkand. Er spricht zum Schnee / so ist er bald auff Erden / vnd zum Platzregen / so ist der platzregen da mit macht. Alle Menschen hat er in der Hand / als verschlossen / das die Leute lernen / was er thun kan. Das wild Thier gehet in die Hülle / vnd bleibt an seinem ort. Von mittag her kompt wetter / vnd von mitternacht kelte. Vom odem Gottes kompt frost / vnd grosse wasser / wenn er auffthawen leßt. Die dicken wolcken scheiden sich / das helle werde / vnd durch den nebel bricht sein liecht. Er feret die wolcken wo er hin wil / das sie schaffen alles was er jnen gebent auff dem Erdboden. Es sey vber ein Geschlecht / oder vber ein Land / so man jn barmhertzig findet.

Da mercke auff Hiob / stehe vnd vernim die wunder Gottes. Weistu / wenn Gott solchs vber sie bringt? vnd wenn er das liecht seiner wolcken leßt erfur brechen? Weistu / wie sich die wolcken austrewen? welche Wunder die Volkommenen wissen. Das deine kleider warm sind / wenn das Land stille ist vom mittags wind? Ja du wirst mit jm die wolcken ausbreiten / die fest stehen /

Bb iij wie ein